

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbende Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 82.

Altensteig, Donnerstag den 16. Juli

1885.

Von der Königl. Regierung für den Schwarzwaldfreis wurde Jakob Friedrich Erhard, Gemeindevorstand von Enthal, zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Die Kandidatur des Prinzen Neuz für den Posten eines „Regenten“ von Braunschweig bleibt also bestehen. Von offiziöser Seite ist dem betreffenden Gerücht kein direkter Widerspruch entgegengekehrt worden, sondern man hat sich darauf beschränkt, zuzugestehen, daß die Persönlichkeit des verdienstvollen deutschen Botschafters am Wiener Hofe von Seiten des Regentenschaftsrats für die Regentenschaft Braunschweigs in Aussicht genommen sei.

Prinz Heinrich VII. von Neuz hat sich in seiner Eigenschaft als politischer Vertreter des deutschen Reiches in Petersburg und Wien sehr bewährt und genießt am kaiserlichen Hofe zu Berlin ein ebenso großes Ansehen, wie ihn Fürst Bismarck als ausgezeichneten Staatsmann schätzt. Seine Pflanztöne gibt alle Bürgerschaften, daß er die Regierung Braunschweigs in einem sowohl den Interessen des Reiches wie denen des Landes entsprechenden Sinne führen würde. Mit seiner Wahl wären die letzten Zweifel gelöst, daß sich die Entwicklung der Regierungsform Braunschweigs streng im Sinne des Regentenschaftsgesetzes vom Jahre 1879 vollziehen werde.

Bisher waren auch von Seiten aufrichtiger Freunde des Reiches und der Reichsidee Stimmen verlaublich, welche als eine den geschichtlichen Erfahrungen und den augenblicklichen Reichsinteressen besser Rechnung tragende Lösung empfahlen, daß die Regierung des verwaisten Herzogtums entweder in die Hände eines kaiserlichen Statthalters gegeben oder wenigstens dem gegenwärtigen Regentenschaftsrat überlassen würde, um solchermaßen, gleichsam von selbst, allmählig zu einer reichsländischen Verfassungsform zu gelangen.

In der Hauptsache war es die Aufgabe des Regentenschaftsrates, einen Regenten zu finden, der vermöge seiner bisherigen öffentlichen Wirksamkeit unter allen zumißlich sich von der Einsicht würde durchbringen lassen, daß der Anlaß seiner Berufung in der beklagenswerten Notwendigkeit bestand, dem Herzog von Cumberland und seinen geltend gemachten Ansprüchen der Legitimität das Interesse des deutschen Fürstentums und die Ansprüche der Reichsinteressen entgegenzustellen und deswegen die dauernde Behinderung des Herzogs an der Thronfolge auszusprechen. Im weiteren aber mag den Regentenschaftsrat wohl die Frage ernstlich genug beschäftigt haben, ob nicht bei der führenden Stellung, welche Preußen in Deutschland unbestritten einnimmt, und bei dem hohen Ansehen, dessen sich die Prinzen des königlichen Hauses in allen Kreisen erfreuen, das Landesinteresse sich bei der Wahl des Regenten auf das königlich-preussische Haus zu beschränken habe.

Gewisse Anzeichen sprechen indessen dafür, daß der Kaiser selber dieser Idee abgeneigt war. Preußen hat vermöge seiner Größe in Deutschland die Führerrolle, es kann aber keineswegs in der Absicht der preussischen Politik liegen, das ausgezeichnete Einvernehmen, das glücklichlicherweise zwischen allen Bundesregierungen herrscht, dadurch zu trüben, daß Eifersüchtelei und Mißtrauen hervorgerufen würden. Im Hinblick hierauf hat die Krone Preußen selbst den Regentenschaftsrat in seiner Wahlhandlung von allen Rücksichten auf die Bedeutung des einen oder anderen Fürstentums entbunden und aus Gründen, die an allen deutschen Höfen, wie im Volke gleichermaßen verstanden und anerkannt werden dürften, die freieste Wahl des Regentenschaftsrates auf den derzeitigen Vertreter des deutschen Reiches in Wien gelenkt.

Es mag hier gleich angefügt werden, daß die Meldung, nach welcher durch einen Zusatz zur Reichsverfassung nichtdeutsche Fürsten von der Erbfolge in einem deutschen Lande ausgeschlossen werden sollen, Anzweiflungen erfährt. Da es sich nämlich, nachdem die Kandidatur des Herzogs von Cambridge auf den braunschweigischen Thron als endgiltig abgethan betrachtet werden darf, nur noch um einen einzigen erkennbar gegebenen Fall, nämlich die Nachfolge des Herzogs von Edinburgh in Sachsen-Coburg-Gotha handelt, so würde eine gesetzgeberische Maßregel den Schein der Animosität gegen England haben. Man hofft, der Herzog werde zu einem freiwilligen Verzicht auf die Erbfolge zu bewegen sein, — eine Frage, die übrigens voraussichtlich noch lange Zeit zur Erledigung hat.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 13. Juli. (Vortrag des Herrn Dr. Elben im Gewerbeverein. Schluß.) Die alleinige und ausreichende Hilfe zur Lösung der sozialen Frage, betonte Redner, biete unsere christliche Religion durch ein immer neues Aufleben; durch sie seien schon im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung viele Uebelstände und Ungleichheiten beseitigt worden; durch sie sei das Bos der Sklaven ein milderes geworden; durch sie werde die reinste Nächstenliebe — den Armen Geduld und den Reichen die Pflicht zur brüderlichen Handreichung — gelehrt. Es mache sich eine Anschauung breit, welche Religion und Christentum für einen überwundenen Standpunkt halte. Wir ständen an einem Scheidepunkt: es sei ein Kampf zweier Prinzipien, wo entschieden werden müsse, daß die christliche Religion aufrecht erhalten und durchgeführt werde. Die Laubheit sei jetzt nicht am Plage, jeder Freund der christl. Religion müsse Farbe bekennen und müsse mitwirken, daß durch die Gesetze die Achtung vor der Kirche, der Religion und der Familie gewahrt werde. Bei dem bestehenden allgemeinen Wahlrecht, wo klar zu machen sei, was es bedeute, dürften die Hände nicht in den Schoß gelegt werden. — Gegenüber den anderen Konfessionen empfehle sich Duldsamkeit und Reue der Friedenshand. Eine Hauptaufgabe bilde die Hebung der sittlichen Zustände; hier arbeite die katholische und evanangelische Kirche schon lange gemeinsam. Nach 1870 habe der Materialismus überhand genommen und es treffe die höheren Stände die meiste Schuld an dem Tanz um das goldene Kalb. Eine Unbehaglichkeit erzeuge sodann das Parteiuwesen. Das allgemeine Wohl könne nur gelingen, wenn nicht die Parteirücksicht, sondern die große allgemeine Wohlfahrt entscheide. Wenn diese Ueberzeugung erst alle Schichten der Bevölkerung durchdrungen, dann könne die soziale Frage auf friedlichem Wege gelöst werden. (Reicher Beifall) — Hierauf ergriff Hr. Stadtpfarrer Metzger das Wort um Hr. Dr. Elben namens der Versammlung zu danken für den lichtvollen, klaren und mit so warmem Tone gehaltenen Vortrag; er habe uns die Bestrebungen der Sozialdemokratie vor Augen geführt, die auf einen Umsturz der ganzen sittlichen und religiösen Grundlagen hinauslaufen und die Mittel gezeigt, wie die soziale Frage einer geordneten Lösung entgegengeführt werden könne, nämlich durch das Radikalmittel: die Hebung der christlichen Weltanschauung; er habe die Licht- und Schattenseiten der sozialistischen Strömung zu zeichnen verstanden und anerkenne dem Arbeiter seine berechtigten Ansprüche. — Auf Anregung kam Hr. Dr. Elben sodann auf das Bagantentum zu sprechen, durch welches das Land und der Bürger leide. Hier müsse Hilfe geschehen.

Noch einen Punkt streifte der Hr. Redner, nämlich die Forderung der Sozialdemokratie: Das Recht zur Arbeit; es solle nämlich der Staat für Arbeit sorgen und zwar für solche, welche der Menschenwürde entspreche. Redner verkennt das Recht auf Arbeit nicht, betont aber, zu jedem Recht gehöre auch die Pflicht, nämlich in diesem Falle die Pflicht zur Arbeit. Es müsse das Bewußtsein zur Geltung kommen, daß es kein Recht gebe, auf Kosten des Staates zu bummeln. 120 Eingaben seien bereits bei dem hohen Reichstag eingelaufen, in welchen die Petenten um Abhilfe von der Last des Bagantentums bitten. (Beifall) — Herr Stadtpfarrer Metzger verglich noch die soziale Frage und deren Lösung einem Strom, der so lange er in seinem Bette sich bewege befruchtend und segensbringend sei, so bald er aber ausarte und über seine Ufer trete, große Verheerungen anrichte und teile mit, daß auch aus unserem Bezirk eine Petition wegen Maßregeln gegen das Bagantentum von 17 Gemeinden unterstützt, an den Reichstag abgegangen sei. Das Stromertum koste das Land Württemberg jährlich über eine Million. Hier gelte das Bibelwort: „Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.“ (Lebhafter Beifall) Zum Zoll der Dankbarkeit und zu Ehren des Herrn Dr. Elben erhoben sich auf Ersuchen des Herrn Redners die sämtlichen Anwesenden von ihren Sitzen. — Die zahlreiche Versammlung (der Trauben-Saal und die Nebengasse waren dichtbesetzt) folgte dem zeitgemäßen Vortrage und den Ansprüchen mit größter Aufmerksamkeit und es hat das Gehörte, wie schon oben angedeutet, die beste Aufnahme gefunden.

(Verichtigung.) In letzter Nr. soll es auf Seite 2, Spalte 1, Zeile 3 nicht „Klerus“ sondern „Klerus“ heißen.

\* Ragold, 13. Juli. Herr Guttsbesitzer Hirschwirt Guot in Eschingen hat heuer einen Versuch mit Anpflanzung von Pharaoweizen gemacht. Der Versuch gelang vollkommen, indem das interessante Getreidefeld einen wunderschönen Anblick darbietet, namentlich durch die Ueppigkeit seines Pflanzenwuchses. Jeder Palm trägt nämlich 7 Ähren, so daß ein überreicher Ertrag in Aussicht steht.

\* Freudenstadt, 12. Juli. Seit den letzten Wochen wollen viele Fremde in unserer Stadt. Am nächsten Sonntag, 19. Juli d. J. wird Kapellmeister Kühne von dem in Straßburg garnisonierenden Pionier-Bataillon Nr. 15 mit seiner Kapelle im Schwarzwalddhotel konzertieren. Am demselben Tag wird laut des Entgegenkommens der K. Generaldirektion der Staatsseilbahn ein allgemeiner Extrazug von Stuttgart nach Freudenstadt zu ermäßigten Fahrpreisen und mit passend gewählter Ankunfts- und Abgangszeit ausgeführt. Am 25. Juli d. J. findet das landwirtschaftliche Bezirksfest, anfangs August das Kinderfest, am 24. Aug. die Landesversammlung der Württb. Gemeinde- und Korporationsbeamten dahier statt. Das Kurkomite hat für die laufende Saison zur Unterhaltung der hier weilenden Fremden ein reichhaltiges Programm mit Waldpartien, italienischen Nächten auf dem Marktplatz aufgestellt und wird u. a. die Schneckenburgersche Kapelle von Tübingen demnächst wie im Vorjahr, ein Militärkonzert in der Turnhalle geben. Auf vielseitigen Wunsch ist heuer erstmals ein Lesezimmer in dem neuen Lokal des Apotheker Griebel auf dem Marktplatz eingerichtet. Die bestehende Badanstalt soll durch eine, den Verhältnissen der Stadt Freudenstadt entsprechende, größere Badanstalt ersetzt werden, wozu die in die Stadt geleiteten Quellen des Vorbaches herangezogen wurden.

\* Vom Lande, 13. Juli. Auch in diesem Jahre ist die Heranziehung von Soldaten zu Erntearbeiten gestattet und die Truppenteile sind ermächtigt, nach Möglichkeit den Gesuchen zu entsprechen. Solche Gesuche sind rechtzeitig an die Regierungskommandos mündlich oder schriftlich unter Angabe der Zahl der gewünschten Arbeiter und Angabe der Zeit, für welche dieselben verlangt werden, zu richten.

\* Kottweil, 10. Juli. Zurzeit beherbergt das hiesige Amtsgerichtsgefängnis einen Strolch ersten Rangs, den 22 Jahre alten Dienstknecht Jakob Hauser von Pfingen, O. A. Sulz, welcher wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Bettels, Bedrohung und Sachbeschädigung in Untersuchungshaft genommen wurde. Dieser bössartige Mensch hat schon zweimal seine sämtlichen Kleider nebst Hemd, den Teppich, Strohsack mit Kopfpolster, Leinwand u. zu Fetzen zerrissen und Eßgeschirre, Krüge, Fenster u. zertrümmert. Gestern führte er diesen böshafter Streich in noch erhöhtem Maße zum drittenmale aus, indem er wieder alles zusammenschlug und zerriss und sich an den davon dem Gerichtsdiener und dessen Gehilfen zu ihrer Unterstützung herbeigeholten 2 Polizeisoldaten in der Weise vergriff, daß er mit einem Stück des gleichfalls zertrümmerten Abtritttürchens den einen Polizeidiener auf den Kopf, den Gerichtsdienergehilfen auf den Arm schlug. Der rasende Stromer wurde nun, um ihn unschädlich zu machen, in einer anderen Zelle an die Wand geschlossen und erwartet so die ihn treffende keineswegs geringe Strafe.

\* Stuttgart, 14. Juli. Gestern Abend wurde in einer Arbeiterversammlung, in welcher Reist aus Deuz über Sonntagsarbeit und Sonntagsruhe gesprochen hat, eine Resolution angenommen, dahin gehend, eine Petition an den Reichstag zu richten, betr. gesetzliche Abschaffung der Sonntagsarbeit und Einführung der Sonntagsruhe und eines Maximalarbeitstages von 10 Stunden.

\* Das Reichsgericht hat in dem von der evangelischen Geistlichkeit gegen den „Beobachter“ geführten Verleumdungsprozeß die von Eugen Binder, dem verantwortlichen Redakteur dieses Blattes, eingelegte Revision verworfen.

\* Gillingen, 12. Juli. Seit neuester Zeit ist für die Schnellzüge wenigstens eine neue Art von Bremsen bei unserer Eisenbahn eingeführt, die Westinghouse'sche Luftdruckbremse, bei welcher komprimierte Luft die für den Bremsbetrieb angewendete Kraft abgibt. Auf jeder Lokomotive befindet sich eine Luftpumpe, ein Luftreservoir und ein Manometer. Mittels des Kesseldampfes wird Luft in das Reservoir gepumpt, und durch ein Bremsventil, das sich ebenfalls auf der Maschine befindet, in ein Rohr, das Bremsrohr, geleitet, das durch den ganzen Zug hinläuft, und mit den einzelnen Bremsen in Verbindung steht. Es ist nun die Einrichtung getroffen, daß, sobald der Luftdruck im Bremsrohr nachläßt, was der Führer durch

Handhaben des Bremsventils leicht zu bewerkstelligen im Stande ist, sämtliche Bremsen angezogen und sobald der Druck im Bremsrohr sich wieder steigert, dieselben wieder gelöst werden. Ueberdies befindet sich in jedem Gepäckwagen ein mit dem Bremsrohr verbundenes Ventil und ein Manometer. Durch Öffnen dieses Ventils kann, wenn es nötig ist, vom Packwagen aus, selbst gegen den Willen des Lokomotivführers, der Zug zum Stehen gebracht werden.

\* Großingersheim, 12. Juli. Das heutige Missionsfest war nach zwei Seiten hin von besonderer Bedeutung. Die Anwesenden durften zunächst Zeuge bei der Einsegnung von 10 Jünglingen sein, die sich dem Missionsdienste widmen wollen; sodann gab Herr Missionsdirektor Hartland aus Leipzig in einem längeren belehrenden Vortrage interessante Aufschlüsse über die Religion und die Gebräuche der Vorderindier. Auf den beiden Reisen, die er zur Inspektion der dortigen Gemeinden unternommen hat, erhielt er einen klaren Einblick in die Verhältnisse der Einwohner Indiens. Judenmissionär Gottheil aus Stuttgart sprach über die Bedeutung und Berechtigung der Judenmission. Darauf folgte die Einsegnung der 10 Jünglinge, unter welchen sich 8 Evangelische und 2 zum Christentum übergetretene Juden befinden. Bei Herrn Pfarrer Bölder von hier erhielten sie den Vorbereitungsunterricht und werden nun im nächsten Monat nach Amerika abreisen, dort ihre Studien fortsetzen und später als Lehrer und Prediger unter den Deutschamerikanern wirken. Die Zahl der von Großingersheim ausgesandten jungen Leute wird nächstens die Zahl 100 erreichen. Aus Briefen und Zeitungen, deren Inhalt Herr Bölder bekannt gab, erhielten wir einen betrübenden Einblick in die geistliche Not so vieler Ausgewanderten, so daß die Aussendung von Missionären auch unter die Christen notwendig erscheint. (N. Tgl.)

\* (Verschiedenes.) In Diberach stürzte Hirschwirt Frank, ein Mann in besten Jahren, aus der Stiebelöffnung seines Hauses 3 Stod hoch herunter, brach einen Arm zweimal und den rechten Fuß am Oberschenkel, so daß er bedenklich krank darniederliegt. — Besten Freitag wurde die Leiche der Ehefrau des Bauers Gottlieb Hamelen von Kleinsachsenheim unweit letzteren Ortes in der Netter gefunden. Der Eheemann ist als der Ermordung seiner Frau dringend verdächtig verhaftet worden. — Ein gräßliches Unglück ereignete sich dieser Tage nachts 11 Uhr in der Zementfabrik von J. Weimar in Somaringen. Der seit Jahren den Zementgang bedienende Müller Strauß wollte, während das Werk im Gang war, am Betrieb etwas ausbessern, wurde von dem Radwerk erfasst und ganz zermalmt. Ein zweiter Arbeiter, der ihn an den Kleidern herausziehen wollte, entging demselben nur dadurch, daß er sich in die Tiefe stürzte. Der Verunglückte ist Familienvater. — Die Neustetter Gemeinde wurde vor einigen Tagen in große

Aufregung versetzt, indem 2 Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren, welche im Walde kräuterten, bis abends nicht heimgekommen waren, so daß man nicht anders denken konnte, als es sei ihnen ein Unglück passiert. Als Stunde um Stunde verstrich, ohne daß die Mädchen kamen, wurde um 3/4 11 Uhr die ganze Gemeinde alarmiert und zog die ganze Bürgerschaft mit Laternen und Hunden aus, um die Wälder zu durchstreifen, wo die beiden Mädchen auf dem Heimweg begriffen, gefunden wurden. Dieselben waren im Walde von einem Unbekannten angefallen worden und nach Langenau geflüchtet, wo sie die Sache anzeigten und bis spät abends verhört wurden. Statt ihnen aber nun ein sicheres Geleite zu geben, ließ man sie in der Nacht unter nochmaliger großer Angst heimlaufen, nur von einer Weibsperson begleitet, die sich ihrer erbarnte. So kamen sie um halb 12 Uhr dort an, froh, daß sie mit dem Schrecken davonkamen. — In Unterobern hat sich ein Gutsbesitzer mit Arsenik vergiftet.

### Deutsches Reich.

— Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die generellen Ausweisungsmassregeln, die bisher fast nur gegen russische Unterthanen zur Anwendung gekommen sind, demnächst auch gegenüber den Angehörigen der österreicherisch-ungarischen Monarchie Platz greifen sollen. In Oberschlesien und weiterhin längs der Grenze bis zum Königreich Sachsen hin lebte eine nicht unansehnliche Bevölkerung eingewanderter Czechen und Polen, die jetzt vielleicht auf die Ausweisungsliste gelangt. Die Gemeindebehörden in der Grafschaft Glatz sind bereits beauftragt, ein Verzeichnis dieser Personen einzureichen. Andererseits rebanziert sich Oesterreich, indem es die Witwen und Waisen solcher preussischer Unterthanen ausweist, welche ihren Nachkommen nicht genügende Substanzmittel hinterlassen haben.

\* Ems, 12. Juli. Die kronprinzliche Familie wird sich in der zweiten Hälfte dieses Monats nach der Schweiz, zunächst nach Zermatt, begeben. — Als der Kaiser am Freitagabend in Begleitung des Grafen Lehndorff seine Ausfahrt lahnauwärts unternahm, hatte sich, wie regelmäßig, eine große Menschenmenge, meist Touristen, im Kurhofs aufgestellt, um den Kaiser in nächster Nähe zu sehen. Unter der Menge befand sich ein ziemlich anständig gekleideter älterer Mann, der einen in Zeitungspapier eingewickelten Gegenstand vor sich hielt. Beim Passieren des kaiserlichen Wagens warf der Mann einen Krug zur Erde und brach dabei in die Worte aus: „So wie dieser Krug zerbricht, so wird das Königreich Preußen in 13 Monaten zerbrochen sein.“ (Nach weiterer Meldung soll der Mann irrsinnig und bereits in das Hospital untergebracht worden sein.)

\* (Auf nach Utah!) Der Obmann der Eisenbahngüter-Expedition in Ludwigshafen (Pfalz) hat seine Dienstentlassung nachgesucht, um mit

## Zwei Brüder.

Roman nach dem Englischen von J. DUNGERN.

(Fortsetzung.)

Gilbert Hasbärns Gesicht zog sich merklich in die Länge. „Also für eine Diebstahl?“

„Nein, nein“, rief Ticehorst eifrig. „Sie haben mich gänzlich mißverstanden, alter Freund! Es ist nur, weil Lady Carabas wünschte, dem Kennen beizuwohnen; da habe ich sie eingeladen, und sie wird auch noch Besuch mitbringen.“

„Dieber Ticehorst, was Sie wünschen, soll ausgeführt werden; ich dachte nur, es sei der Lady nicht bequem genug, in einem Junggesellenhause zu kampieren. Doch sie wird gewiß ihre Kofe und ihre Lakaien mitbringen und natürlich zum Schutze ihrer Jugend auch noch irgend einen alten Schäferhund; wer wird es denn sein? fügte der Freund spöttisch hinzu.“

„Ich weiß nichts von einem Schäferhund“, sagte der junge Lord tief erröthend. „Lady Carabas sprach von Miß Grace Lambert, die meinem Hause die Ehre ihres Besuches erweisen wird.“

Gilbert Hasbärns sah so ruhig auf, als hätte er die gennante Person niemals gekannt.

„Miß Grace Lambert?“ äußerte er in fragendem Tone, um gleich darauf hinzuzufügen: „In der That, die berühmte Sängerin.“

„Dieselbe“, entgegnete der Lord. „Munns wird ihr einige Tage Urlaub geben. Ich habe deswegen mit ihm unterhandelt, und so wird sie mit Lady Carabas zum Kennen kommen; sie ist ein bezauberndes Mädchen, Gilbert.“

„So, ist sie das?“ versetzte Hasbärns in gleichgültigem Tone. „Ich

hatte noch nicht das Vergnügen, sie zu sprechen. Kennen Sie Miß Lambert schon seit längerer Zeit?“

„Nein, nicht sehr lange, das heißt, ich hörte sie vor ihrer italienischen Reise einmal bei Lady Carabas singen, und dann begegneten wir ihr am anderen Tage, als sie mit der Lady spazieren fuhr. Erinnern Sie sich nicht mehr, Gilbert, wie ich mich im Wagen umwandte, um ihr nachzusehen? Ich sagte dabei: Welch' ein schönes Mädchen.“

Hasbärns lachte ironisch und sagte: „Mein lieber Freund, Sie haben schon so viele junge Mädchen „schön“ gefunden, daß es eine Kunst wäre, sich der einzelnen noch zu erinnern. Ich habe jedoch Miß Lambert in der Oper gehört und gesehen.“

„Ist sie nicht ein bezauberndes Wesen?“

„Sie steht sehr hübsch und vornehm aus, allein diese Leute von der Bühne sind im Privatleben ganz anders.“

„Aber, lieber Gilbert, ich sah sie auch im Privatleben und das wohl ein dutzendmal und kann Ihnen versichern, daß sie nicht allein eine Schönheit ist, sondern sich auch wie eine vornehme Dame benimmt.“

„Also das Haus von Chesterton ist für die Damen bestimmt? Nun, ich denke, daß das, was für Lady Chesterton gut genug war, auch den beiden Damen genügen wird.“

„Ich hasse Sie, wenn Sie in so wegwerfender Art von Miß Lambert sprechen“, brauste der junge Mann auf.

Hasbärns sah augenblicklich ein, daß er einlenken müsse. Ticehorst war wirklich ein guter Junge, wenn er aber in Zorn geriet, so war nicht gut mit ihm Kirschen essen.

„Na, nur nicht böse sein“, bat Gilbert lächelnd, und legte beschwichtigend seine Hand auf die Schulter seines Jünglings. „Ich bin allerdings nicht in der besten Laune und habe ein tüchtiges Teil von Sorgen

seiner Familie zum Mormonentum überzugehen und sich nach Utah zu begeben.

\* **Boston**, 13. Juli. Wir leben hier, so schreibt man der „Fr. Ztg.“, in einer entsetzlichen Segend, Verbrechen aller Art, Mord und Totschlag sind an der Tagesordnung. Da neueste Verbrechen, welches die Gemüter erregt ist folgendes: Am gestrigen Tage befand sich der Ackerknecht Wilhelm Kuhlmann aus Berne auf dem Felde und hatte derselbe sich auf eine Wiese begeben, um Wasser zu trinken. Während er sich bückte, um aus dem Brunnen zu trinken, wurde er von zwei Männern überfallen und mit schändlicher Rohheit künstgerecht (wie es in einer Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft heißt) entmannt. Die Thäter sind nach Begehung des Verbrechens sofort entflohen.

\* Aus Kamerun berichten die „Bücheler Blätter“ über blutige Zusammenstöße zwischen dem Personal und den Negern der deutschen Faktoreien auf der einen, den Kamerun-Negern auf der andern Seite.

#### Ausland.

\* **Bern**, 12. Juli. Eine gestern von Arbeitern, Sozialisten und Anarchisten abgehaltene Versammlung im „Rütti“, in der Generalanwalt Müller einen Vortrag hielt über die Anarchistenuntersuchung, nahm einen tumultösen Verlauf. Sozialisten und Anarchisten billigten in den abscheulichsten Ausdrücken die Ermordung von Kumpff. Aufs heftigste wurden die schweizerischen Behörden und speziell Untersuchungsrichter Dedual angegriffen. Die Anarchisten behaupteten, beim Verhaft wie Hunde behandelt worden zu sein. Ein Schweizer, der die Behörden in Schutz nahm, wurde von Sozialisten und Anarchisten mit wütendem Lärm unterbrochen und konnte nur notdürftig zu Ende kommen, weil er die Ermordung von Kumpff nicht geradezu lobte. Die nicht ausgewiesenen Anarchisten verlangen Satisfaktion vom Bundesrat. Die Vertreter der Presse wurden angebrüllt. Die Haupthelden in der Versammlung waren Ausländer, vorab Deutsche. Die von alt Großrat Bächtold präsiidierte Versammlung protestierte schließlich gegen die Ausweisung der 21 Anarchisten. Generalanwalt Müller zog sich nach 11 Uhr zurück, als die Unruhe begann.

(N. Z. Ztg.)

\* Der Böwen-Wirt in Meisterschwanden (Aargau) hatte seinen Hagelversicherungsvertrag vorigen Dienstag um 12 Uhr ins Reine gebracht und um 1 Uhr war sein Hund bereits verpagelt. Aber der hatte eine gute Nase.

\* **Paris**, 12. Juli. Der Intransigeant veröffentlicht folgende sensationelle Nachricht: Dem ehemaligen Diplomaten Billing habe der Mahdi vor der Einnahme von Chartum angeboten, den General Gordon gegen ein Lösegeld von 1,250,000 Frs., welches Lord Lyons nach dem Eintreffen der offiziellen Bestätigung von der Freilassung Gordons zahlen sollte, zu den englischen Vorposten zurückzuschicken. Billing

habe diesen Vorschlag in Paris Lord Lyons mitgeteilt, derselbe sei jedoch von dem englischen Ministerium auf Verlangen Lord Granvilles abgelehnt worden.

\* **Paris**, 12. Juli. Wie ein Telegramm des Gouverneurs von Senegal meldet, wurden die Franzosen am 31. Mai am oberen Flusse zwischen Niagassola und Tignire von den Schwarzen angegriffen, welche, nachdem Verstärkungen eingingen, geschlagen wurden. Am 22. Juni erfolgte ein neuerlicher Angriff der Schwarzen, welcher mit einer abermaligen Niederlage derselben endete. Die Franzosen marschierten nach ihrer Verproviantierung mit Lebensmitteln und Munition gegen den Chef der Insurgenten, Samobi, um denselben vollständig zu erdrücken.

— Der Typhus ist auch in Paris ausgebrochen. Die Ferien der städtischen Schulen beginnen deshalb am 22. Juli statt am 20. August. Da man fürchtet, daß die Cholera sich auch nach Frankreich verbreiten wird, werden an der spanischen Grenze die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

\* **London**, 11. Juli. Seit einigen Tagen veröffentlicht die „Ball Mall Gazette“ unter dem Titel „Der Jungfern-Tribut des modernen Babylon“ eine Reihe von Artikeln über Sittlichkeits-Verbrechen, welche ungeheures Aufsehen erregen. Der Inhalt dieser Artikel übertrifft, was freie und unverblünte Sprache anbetrifft, alles, was bisher in einer englischen oder andern europäischen Zeitung erschienen ist. Zu ihrer Rechtfertigung schickt die „Ball Mall Gazette“ die dringende Notwendigkeit für die Reinigung der öffentlichen Moral und den Schutz der Rechte einer Klasse, welche die schwächste im Staate sei, vor. Im Unterhause wurden gestern die skandalösen Enthüllungen zur Sprache gebracht, doch verhielt sich die Regierung sehr zurückhaltend. Die Bureaux des Blattes sind fortwährend von großen Menschenmassen umlagert. Die einen wollen sich die betreffenden Nummern des Blattes kaufen, die anderen sind gekommen, um ihr Mißfallen über die Veröffentlichungen desselben durch Heulen und Zischen kundzugeben. Mittlerweile ist die City-Polizei gegen den öffentlichen Verkauf der „Ball Mall Gazette“ eingeschritten und verhaftete in den letzten Tagen mehrere Duzend Straßenverkäufer. In den aristokratischen Klubs zeigt man sich sehr entrüstet und bestellt in Masse das Blatt ab. Dasselbe hat erklärt, nachweisen zu können, daß sehr viele Abgeordnete und Lords an den mitgetheilten Schandthaten beteiligt seien. Die Polizei trifft besondere Maßregeln, um die Bureaux der Redaktion zu schützen.

\* **Madrid**, 12. Juli. Heute fand ein längerer Ministerrat statt. Es heißt, nach demselben hätten die Minister des Innern und der Marine ihre Entlassung eingereicht. Der König empfing den Ministerpräsidenten Canovas.

\* **Madrid**, 14. Juli. Gestern sind in Spanien an der Cholera 1197 Erkrankungen und 588 Todesfälle vorgekommen, von letzteren

6 in Madrid, 109 in der Provinz Murcia und 296 in der Provinz Valencia.

\* **Kairo**, 12. Juli. Ein Telegramm des Generals Bradenbury aus Fatmech meldet den Tod des Mahdis. — Dagegen sagt ein neuerer Berliner Bericht, daß der Mahdi nicht nur nicht tot ist, sondern auf die oberägyptische Stadt Sint marschiert und dort von der englischen Armee erwartet wird.

\* **Stuttgart**, 13. Juli. (Landes-Produkten-Börse.) Einige gestern gefallene kurze Strichregen abgerechnet, war das Wetter in der vergangenen Woche anhaltend hell und heiß, und nachdem genügend Regen gefallen war, entwickelten sich die Feldfrüchte in erfreulicher Weise und unsere Landwirte sehen der neuen Ernte mit besserer Hoffnung als seither entgegen; besonders loben sie die vollkommenen Ausbildung der Aehren und Körner. Dieser Umstand scheint auch den Getreidemarkt etwas beeinflusst zu haben, denn die Festigkeit, welche am Schlusse der vorangegangenen Woche sich geltend gemacht hat, ist nicht mehr vorhanden und die Preise haben an einigen Plätzen eine kleine Einbuße erlitten. Entsprechend dieser allgemeinen Geschäftslage ging das Geschäft heute sehr flau und der Umsatz blieb geringfügig.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen bayer.	19 M. 65 bis — M. —
do. russ. Sax.	19 M. — bis 19 M. 24
Kernen	19 M. 70 bis 75 M. —

Für die Redaktion verantwortlich: B. Rieter, Altenfeld.

#### Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Unregelmäßigkeiten der Verdauungs-Organen und darum sollte Niemand unterlassen, allen Magenbeschwerden mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen vorzubeugen.

Nun werden die ächten „Hannoverschen Magentropfen“ (aus d. Fabrik pharmaceutischer Praeparate von Ad. Spelmann in Hannover) nur aus denjenigen Kräutern etc. bereitet, welche gerade bei den Magenübeln und Unterleibsbeschwerden insbesondere bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden u. s. w. ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken. Es wird daher Allen, die an den betrübenden Folgen der andauernden Kränklichkeit leiden, ganz besonders warm empfohlen, die ächten „Hannoverschen Magentropfen“ (zu haben das Glas mit Gebrauchsanweisung zu 75 Pf. in den Apotheken) regelmäßig in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um dadurch die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmuth wieder zurück zu gewinnen.

auf meinen Schultern. — Also Sie finden die junge Dame reizend?“ fügte er lachend hinzu.

„Ganz reizend“, entgegnete der andere, schnell versöhnt. „Lady Carabas hat mich einigemal zu ihr mitgenommen. Sie ist von einem langweiligen alten Drachen gehütet, und — der alte Drache wird wohl auch mitkommen.“

„Nun, auch für dieses Renntier wird sich ein Zimmer finden lassen“, entgegnete Gilbert. „Ist der Drache eine Verwandte?“

„Gott bewahre! Die Dame meines Herzens ist eine Lady, wenn sie auch nicht deren Rang hat, doch“ — fügte Ticehorst hinzu, — „den Rang kann sie noch erhalten.“

Bis über die Ohren in Miß Lambert verliebt, doch Hasbürens Spöttelchen fürchtend, hatte Ticehorst geögert mit den betreffenden Erörterungen. Jetzt war das schwere Werk vollbracht und er verließ Gilbert mit erhobenen Haupte und strahlendem Antlitz, während dieser, finster brütend, an seinem Schreibtische zurückblieb.

„Was war das?“ fragte er sich selbst. „Das klang wie ein Heirats-Entscheid! Nun, Gertrude kann heiraten, wenn sie will, das ist mir vollkommen gleichgültig, nur nicht diesen grünen Jungen, denn ich brauche denselben noch zu nötig. Ich werde bei Lady Carabas ein Wort einfließen lassen, und das wird genügen, denn so lieb sie die Sängertin auch hat, möchte sie diese doch gewiß nicht zu ihren Verwandten zählen. Vom Rennen kann ich nicht wegbleiben, also muß Gertrude davon entfernt werden.“

Gilbert hat, was er sich vorgenommen; eine kurze Unterredung mit Lady Carabas gewann diese Dame für seine Meinung, und als der Tag des Rennens ersahen und Lord Ticehorst ganz glücklich in dem gemütlichen kleinen Hause einen Besuch abstattete, fand er, statt der Dame seines

Herzens, als Begleiterin der Lady ein ältliches Mädchen aus der besten Gesellschaft, das die Naive spielte und sich ungemein gerne amüsierte.

Die beiden Damen waren entzückt von dem Aufenthalte, dem Rennen, kurz von allem. Ticehorst schnitt ein saures Gesicht, stieß für sich in seinem Zimmer gotteslästerliche Flüche aus und wünschte seine Sätze an einen Ort, welchen sie sicherlich nicht so angenehm wie Chesterton-House gefunden haben würden. „Nunus hat der Lambert den Urlaub versagt.“ Dies war die Nachricht, die Lady Carabas ihrem Neffen gebracht hatte.

Im Laufe des Tages sollte Gilbert Hasbüren noch manche Unannehmlichkeit erfahren. Das Ascot-Rennen hatte ihm Unheil gebracht; einige Bettende waren ausgeblieben, und unter denen einer, der noch viel Geld von Ticehorst in Händen hatte. Hasbüren erfuhr, daß der Fehlende in Liverpool gesehen worden sei. Er war entschlossen, auch dahin zu gehen, mußte aber Ticehorst zuerst davon benachrichtigen, und als er zu demselben wollte, hörte er von der übrigen Gesellschaft, daß der junge Lord nach London in den Krystallpalast gefahren sei.

Hasbüren, ärgerlich über den Aufenthalt, aber auf seinen Entschluß beharrend, fuhr ihm nach, und erfuhr, daß ein Konzert stattfände, wobei die ersten Kräfte der großen Oper mitwirken würden.

Als Gilbert eintrat, hatte gerade die erste Nummer, ein Posauensolo begonnen. Der Antömmeling kümmernte sich nicht darum. Er suchte durch die Menge zu dringen, und als ihm dieses gelungen war, stand er einer kleinen Gruppe gegenüber, die aus Lord Ticehorst, Mr. Nunus und — Gertruden bestand.

Wie reizend sah letztere aus in ihrer einfachen Promenadentouillette und dem koletten Hütchen auf ihren Locken, und mit welcher Ruhe und Grazie empfing sie die Artigkeiten der Herren! (Fortf. folgt.)

**Verkauf von Dachplatten.**  
Am Samstag den 18. Juli, vormittags 10 Uhr verkauft die unterzeichnete Stelle in **Simmersfeld** ca. 18 000 Dachplatten von der alten Kirche daselbst, wozu Viehhaber eingeladen sind.  
Altensteig, d. 14. Juli 1885.  
**K. Kameralamt.**

**Beuren. Maurer-Arbeit.**  
Am Montag den 20. d. M. morgens 7 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus die Einmauerung von 2 Steinlagern an der Nagoldthalstraße in Abstreich genommen.  
Beuren, 15. Juli 1885.  
Gemeinderat.

**Beuren. Kalkstein-Beifuhr.**  
Am Montag den 20. d. M. morgens 8 Uhr wird das Ausführen von 100 Haufen Kalksteinen auf die hiesigen Straßen auf dem Rathaus hier in Abstreich genommen.  
Beuren, 15. Juli 1885.  
Gemeinderat.

**Altensteig.**  
Unterzeichneter hat aus Auftrag  **850 Mark** zu 4 1/2 % gegen tüchtige Bürgschaft oder 2-fache Versicherung auszuliefern.  
**John G. Koller.**

**Heselfronn.**  
Ein ordentlicher, junger Mensch, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine **Lehrstelle**  
bei **Großmann.**

**Schernbach.**  
Die Chauffierung eines Weges und Planirung eines Bretterplatzes bei der Böhmensmühle habe ich im **Akford** zu vergeben.  
Kostenanschläge sind auf der Böhmensmühle aufgelegt und wollen Lusttragende bis 20. Juli Offerte daselbst einreichen.  
**G. Böding.**

Zwischen Simmersfeld und Ettmannsweiler gieng letztes Donnerstag eine schwere **silberne Cylinderuhr** verloren.  
Es wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Druckerei ds. Bl. abzugeben.

**Dornstetten. Holz-Verkauf.**  
Aus den Stadtwaldungen hier kommen gegen bare Bezahlung in dem Rathause hier zum Verkauf am Samstag den 18. Juli d. J. vorm. 9 Uhr 68 Nm. Nichte und 46 Nm. Weißtann. Rinden, vorm. 10 Uhr 399 Stämme Langh. mit 497 Fm., 129 St. Säglöße mit 54 Fm., wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Stadtschultheißenamt.

**Nagold. Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.**  
In dem Württembergischen Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 26 Seite 287 werden von dem N. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim zum Besuch der am **Samstag den 18. d. Mts.,** vormittags von 10 Uhr an stattfindenden Ausstellung einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte Landwirte und Freunde der Landwirtschaft eingeladen.  
Behufs Erleichterung des Besuches dieser Ausstellung hat der Ausschuss in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, jedem **Vereinsmitglied** einen Beitrag von 2 Mark aus der Vereinskasse zu bewilligen, welche in Hohenheim erhoben werden können, was hiermit bekannt gemacht wird.  
Den 9. Juli 1885.  
Vorstand **Güntner.**

**Altensteig.**  
**AUSVERKAUF.**  
Ich hatte Gelegenheit einen großen Posten Ellenwaren **außerordentlich billig** zu kaufen und setze diese, um rasch damit zu räumen, zu folgenden Preisen ab:  
**Baumwollflanelle à 25, 28 & 37 Pf.**  
**11/8 Kölsche, ächtfarbig à 30 & 35 "**  
**4/4 schwere Hosenzeuge à 46 "**  
**Farbige Piqué la. à 25 "** die Elle.  
**8/4 gestreifte Lama la. à 80 "**  
**6/4 Unterrock-Flanelle à 40 "**  
**5/4 gutes Stuhluch à 23 "**  
und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.  
**G. Wucherer.**

**Für Holzhauer!**  
**Holzaufnahmebüchlein & Hauerscheine**  
sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchdruckerei.**

**Altensteig.**  
**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**  
Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung mache die ergebene Mitteilung, daß ich letzten **Dienstag den 14. ds.** auf hiesigem Plage **ein Spezerei-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft** eröffnet habe. Große direkte Einkäufe, sowie genügende Mittel setzen mich in den Stand, bei guter reeller Ware Jedermann im Preise **wesentliche Vorteile zu bieten.**  
Hochachtungsvoll!  
**Maria Keucher Wtw.**  
vormals J. G. Wörners Wtw.

**Nagold. Fahrnis-Auktion.**  
Am Samstag den 18. Juli, vormittags 1/2 9 Uhr, verkaufe ich gegen bare Bezahlung: Schreinwerk: 1 Fuglade samt Hölzel und Leimzwingen, 1 Globläge, Handsägen und Journiere; Schreinwerk, als: 2 Sopha, 1 älteren Kasten, 1 Bettlade, 2 Nehrtröge; ferner Bett und Bettgewand, Feld- und Scheurengeschirr, 1 Handkarren, 1 Britischenwägel, 1 einriges Pflugschab und allgemeiner Hausrat.  
**Rübler, Säre nermstr.**

**Franzbranntwein mit Salz**  
von **D. Wieland Sohn** in Dohringen, vorm. August Kallhardt in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Flüßsen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrenkungen u. c. Zu haben à 50 Pf. per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung in **Altensteig** bei **Christian Burghard.**

 Ein solches, fleißiges **Dienstmädchen** findet bis **Jakobi** eine Stelle.  
Bei wem, sagt die Expedition.

**Altensteig.**  
Ein tüchtiger **Arbeiter** findet sogleich Beschäftigung bei **D. Fr. Schuler, Schuhmacher.**

**Altensteig.**  
**Reis, Sago, Gerste, Erbsen, Linsen, Bohnen**  
alles billigst bei **G. Strobel.**

**Altensteig.**  
**Guten Backsteinkäse**  
per Pfund zu 38 Pfg., bei **J. Schneider.**

**Altensteig.**  
**Backsteinkäse**  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität **Conditor Flaig.**

**Altensteig.**  
**Corsetts**  
in großer Auswahl, von den feinsten Uhrfedern, Kordel und Corallin bis zu den billigsten, schon zu **Mark 1.50** empfiehlt **G. Strobel.**

**Haasenstein & Vogler.**  
**Erste und älteste Annoncen-Expedition Stuttgart, 62 Königsstraße.**  
Besorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten: Stellen-Gesuche, Fahrungen, Vacanzen Angeb., Submissionen, Kauf- & Verkaufs-Geirats-Offerten Anzeigen, Diskrete Anzeigen in alle Zeitungen der Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz und Frankreichs sind von uns gepachtet & nehmen Anzeigen **nur durch uns.**  
**Altensteig.**  
Trauerpost-Papiere & Converts bei **W. Rieker.**

**Franfurter Goldkurs**  
vom 13. Juli 1885.  
20-Frankenstücke M. 16. 17-21  
Englische Sovereigns 20. 29-34  
Russische Imperiales 16. 70-74  
Dulaten 9 50-55  
Dollars in Gold 4 16-19